

# Arbeitsblatt:

## Der Markgraf und die Droßenfelder Kirche (1)

---



Während des Baus der Kirche in Droßenfeld war der Markgraf Friedrich III. (10. Mai 1711 – 26. Februar 1763) der Regent von der Markgrafschaft und somit der Ansprechpartner der Gemeinde für Bittgesuche um Geld oder um Materialien. Generell unterstützte Friedrich III. erst die Renovierung und nach dem Entschluss, die Kirche ganz neu bauen zu lassen, auch das. Allerdings muss man seine Unterstützung kritisch sehen, da er unter anderem Schuld daran war, dass der Gemeinde einiges an Geld fehlte.

Der Markgraf forderte die Gemeinde, auf „die gestreuten und zum Theil unsicher angelegten Capitalia des Gottes Hauß Droßenfeld zusammenziehen, und ein Quantum von 6000 fl. Frckl. Gegen eine imediate Versicherung und Verhypothezirung der Revenuen des Casten-Amts Culmbach auf 6 Jahre bey dero Camer ... anlegen zu laßen...“

Frage 1: Versucht mit eigenen Worten zu erklären, was der Markgraf von der Gemeinde verlangt.

Die Gemeinde musste ein Zwangsdarlehen in Höhe von 6000 fl. an den Markgrafen zahlen. Genauer gesagt an das Ober-Bau-Directorium, das wiederum dem Markgrafen unterstand. Dieses Darlehen wurde wahrscheinlich für den Bau der Eremitage verwendet. Dieses Geld fehlte massiv in der Gemeindegasse. Auch andere Gelder füllten nur unregelmäßig die Kassen. Daraufhin bat die Gemeinde, das Darlehen, was sie dem Markgrafen gegeben hatte, zurückzubekommen oder zumindest einen Teil davon. Nach zwei Briefen vom 23. Januar 1754 und am 3. Mai 1754 erhielt die Gemeinde endlich eine Antwort. Diese fiel aber sehr ungenügend aus, da der Markgraf, nur anbot, die Zahlung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben und dann wieder Bericht zu erstatten.

Der Bericht sah wie folgt aus: (5. August 1754)

Finanzierung 5. August Weinl und Hechtel an Markgraf Friedrich III.:

„[...] Nachdem nun ersteres [die Abgabe des Geldes an den Markgrafen] den hießigen Kirchbau völlig in Stokken brächte, iemehr die Arbeitleute onehin, welche meist arme Leute sind, die um nothdürfftig Brodt arbeiten, bisher ihren verdienten Lohn, aus hießig Gottes Haus wegen dießes äußerster Dürfftigkeit, nicht erhalten können und daher verdrüßlich werden, daß man imer Klagen und Seufzen hören muß; das andere aber ebenso unmöglich fällt, indemo H. Rath Pensel bisher kein ausfinden und wir selbst nach vielen Bemühen, nichts aufbringen können, um imer die althen Schulden an die Bauarbeiter dahier zu tilgen: So sehen wir uns nothgedrungen, dießfallß wieder zu Ew. Hochfürstl. Durchl. zu fliehen und demüthigst zu bitten, daß deroselben fürstmildester Vorsorger baldnächstens wenigstens zwey

# Arbeitsblatt:

## Der Markgraf und die Droßenfelder Kirche (2)

---



Tausend Gulden von dem vorgeliehenen Quanto a (+Graf) 6000 fl. an hießig armes Gottes Hauß heimzahlen laßen, um damit man sich nur eine Zeitlang wieder fristen, das Gottes Hauß so viel Credit erhalte, daß die Arbeitleute nicht vom Kirchenbau davon gehen [...]“

Frage 2: Wie steht es um den Bau der Kirche? Wie ist die Lage der Handwerker und welche Gefahr besteht?

Am 19. August 1754 antwortete der Markgraf, dass die Gemeinde zwei Tausend Gulden Fränckl. zurückbekommt. Allerdings dauerte es sehr lange und es wurden nur tausend Gulden ausgezahlt.

Nachdem sich die Geldsorgen etwas gelegt hatten, wurde die Gemeinde vor ein weiteres Problem gestellt. Sie hatten einen großen Mangel an Holz. Nach mehreren Briefwechseln mit dem Markgrafen und seinen Beamten wurde zwar das Holz bewilligt, allerdings wurde es erst spät und weniger geliefert als ursprünglich zugesagt wurde.

Immerhin hatte die Gemeinde einen Teil des Holzes erhalten, konnte das aber nicht bearbeiten, da die drei Schneidmühlen, die zur Pfarrei gehörten, damit beauftragt waren Holz, für den „Wiederaufbau des markgräflichen Schlosses“ zu bearbeiten. Wieder wurde sich an den Markgrafen gewendet und der Oberbaudirektor antwortete mit der Erlaubnis, eine der Mühlen für den Kirchbau zu verwenden. Die anderen würden aber weiterhin für das Schneiden der Bretter für die Bauwerke der Markgrafen verwendet werden.

Frage 3: Wie lässt sich abschließend die Rolle des Markgrafen bei dem Bau der Kirche beschreiben?